

Wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten

Aktueller Stand zur Zukunft der Kaufhalle am Sterndamm 140



Egal was in wenigen Monaten, nach der Fertigstellung des neuen ALDI-Marktes in der Winckelmannstraße mit der Kaufhalle im Sterndamm 140 geschieht, ich bleibe dran und kämpfe für den Erhalt des Standortes. Doch wie ist der aktuelle Stand?

Ich weiß, wie elementar wichtig die wohnortnahe Versorgung mit Lebensmitteln ist. Gerade in einem Kiez, in dem viele ältere Menschen leben, ist ein Supermarkt ein MUSS für das tägliche Auskommen. Wenn man nicht einfach mal zum nächsten Supermarkt laufen oder mit dem überfüllten Bus fahren kann, dann gibt es kaum eine Alternative zur Kaufhalle in Laufweite.

Und eine Kaufhalle ist mehr als ein Ort zum Kaufen von Lebensmitteln. Das kann man täglich im und rund um den ALDI-Markt im Sterndamm 140 erleben. Hier trifft man sich, hier tauscht man sich aus, hier achtet man aufeinander, hier kommt der Kiez zusammen. Deshalb

werbe ich stets für die Zukunft der Kaufhalle im Sterndamm 140.

Nach aktuellem Stand wird der Neubau in der Winckelmannstraße am 29. Oktober 2026 eröffnet. Der Markt im Sterndamm 140 soll dann zurückziehen, sodass das wichtige Angebot in Johannisthal Süd entfallen würde. ALDI plant den Verkauf des Grundstücks an ein Unternehmen, dass dort einen sogenannten Vollsortimenter betreiben würde, welcher für ALDI keine Konkurrenz darstellen würde. Dies könnten zum Beispiel REWE oder EDEKA sein. Das ist positiv, denn ALDI hätte auch das Grundstück zu Spekulationszwecke behalten können.

Ich tue derzeit zwei Dinge: Einerseits dränge ich auf einen schnellen Verkauf und eine Nachfolge für den Standort. Andererseits suche ich das Gespräch mit weiteren Supermarktbetreibern, die ebenso Vollsortimenter betreiben. Denn der Standort ist attraktiv und ich möchte mich nicht allein auf ALDI verlassen.

Ihre drei Stimmen am 20. September

Mit welcher Stimme Sie was wählen können



Erststimme WAHLKREIS

Mit Ihrer Erststimme wählen Sie eine Kandidatin oder einen Kandidaten aus Ihrem Wahlkreis direkt ins Abgeordnetenhaus von Berlin. Wer in einem Wahlkreis die meisten Erststimmen erhält, gewinnt das Direktmandat und zieht ins Abgeordnetenhaus ein.

Ihre Erststimme entscheidet also ganz konkret, wer Ihren Kiez und Ihre Interessen im Berliner Landesparlament vertritt.



Zweitstimme BERLIN

Mit Ihrer Zweitstimme wählen Sie eine Partei. Diese Stimme entscheidet maßgeblich darüber, wie viele Sitze die einzelnen Parteien im Abgeordnetenhaus erhalten. Damit bestimmen Sie die politischen Mehrheiten in Berlin und haben Einfluss darauf, welche Parteien die nächste Landesregierung bilden.

Kurz gesagt: Mit Ihrer Zweitstimme entscheiden Sie über die politischen Mehrheiten in Berlin.



Bezirkswahl

Mit dieser Stimme wählen Sie eine Partei für die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) in Treptow-Köpenick. Die BVV entscheidet über viele Themen direkt vor Ihrer Haustür. Die Mehrheitsverhältnisse in der BVV beeinflussen außerdem die Zusammensetzung des Bezirksamtes.

So entscheiden Sie mit, welche Politik bei uns in Treptow-Köpenick gemacht wird.

Kiezbüro "Nebenan"

Springbornstraße 36a, 12487 Berlin
E-Mail: nebenan@lars-duesterhoeft.de
Telefon: 030 / 63 22 27 185

Öffnungszeiten

Montag	10-18 Uhr
Dienstag	10-15 Uhr
Mittwoch	10-15 Uhr
Donnerstag	10-15 Uhr
Freitag	nach Vereinbarung

Oder direkt unter:

0179 / 39 34 615
auch per WhatsApp,
Signal oder Messenger

Kiezbüro "AnsprechBar"

Siemensstraße 15, 12439 Berlin
Telefon: 030 / 40 74 22 73

Abgeordnetenhaus Berlin

Margot Friedländer-Platz
10117 Berlin
lars.duesterhoeft@spd.parlament-berlin.de



Lars Düsterhöft
Ansprechbar
Neues aus Kiez und Parlament

Dies ist eine persönliche Information Ihres Abgeordneten über seine Arbeit im Parlament und im Wahlkreis – keine Werbung im Sinne von § 7 UWG

Ausgabe September 2026

Produziert mit Co2-Ausgleich

Mich gibt es nur mit Ihrer Erststimme

Wer soll Sie im Berliner Abgeordnetenhaus vertreten?

Am 20. September entscheiden Sie darüber, wer Sie vertreten soll. Wer soll sich um Ihre Anliegen und Probleme kümmern? Wer soll die Herausforderungen in Johannisthal, Oberspree, Niederschöneweide, Späthsfelde sowie im westlichen Adlershof anpacken?

Sie kennen mich. Egal ob Sie die Positionen der SPD gut finden oder nicht, Sie wissen, dass ich mich um Ihre Anliegen kümmere, dass ich ansprechbar bin, zuhöre, kümmere und dran bleibe. Manchmal gelingt es mir ein Problem zu lösen. Manchmal nicht. Bemüht und engagiert bin ich stets. Darauf können Sie sich auch in Zukunft verlassen!

Ob die Kaufhalle in Johannisthal, die Verkehrsberuhigung in der Schnellerstraße, die Begleitung der Wohnungsneubauten in Oberspree, die Pläne zur Bebauung des Späthsfelder Dreiecks, der Bahnhof Schöneweide oder die geplante ALBA-Arena in Adlershof, es gibt viele Themen, die Sie und mich umtreiben. Und wir haben auch schon viel gemeinsam geschafft und bewegt. Gemeinsam haben wir unsere Kieze positiv gestaltet.

Sie wissen, ich vertrete klare sozialdemokratische Überzeugungen, die mich in meiner Politik leiten. Mein Schwerpunkt wird immer auf dem Miteinander aller Menschen liegen. Ich werde mich immer darum bemühen, dass alle Menschen gesehen und gehört werden. Und ich werde mich immer um die Probleme und Herausforderungen in unserem Kiez kümmern. Ich stehe für Zuhören, kümmern und dranbleiben.

Auf jede Stimme wird es ankommen. Bitte nutzen Sie Ihr Wahlrecht und gehen Sie am 20. September zur Wahl und machen Sie vorab Briefwahl. Es gibt Milliarden Menschen auf der Welt, die uns um dieses Recht beneiden. Nutzen wir es. Die Wahlen sind offen. Laut den Prognosen für unsere Kieze führt bei uns die AfD. Auch deshalb möchte ich Sie herzlich bitten, am 20. September Ihr Wahlrecht wahrzunehmen, mir erneut Ihre Erststimme zu geben. Mir kann es gelingen, das Direktmandat erneut zu gewinnen und zu verhindern, dass es der AfD gelingt.

Ihr Lars Düsterhöft

Mieten ab 7 Euro der Quadratmeter

Die DEGEWO baut in Johannisthal 546 neue Wohnungen



Am Segelfliederdamm in Johannisthal nimmt das Segelfliegerquartier Gestalt an. Nachdem die Bauwert mit dem Bau gestartet ist, hat nun auch die landeseigene DEGEWO mit den Baumaßnahmen begonnen. Wichtig ist für mich: Die neuen Wohnungen müssen ein Teil des Kiezes werden und nicht zur Belastung.

Auf dem Gelände zwischen Segelfliederdamm, Groß-Berliner Damm und Landschaftspark entstehen in den kommenden Jahren rund 1.800 Wohnungen – ergänzt um Gewerbe, soziale Einrichtungen und öffentliche Grünflächen.

Ganz neu sind die Bauarbeiten nicht: Der Projektentwickler BAUWERT hat bereits mit dem Bau der ersten 182 Mietwohnungen begonnen. Dem folgt nun die landeseigene DEGEWO. Sie errichtet 546 Wohnungen (236 1-Zimmer-Wohnungen, 95 2-Zimmer-Wohnungen, 110 3-Zimmer-Wohnungen, 95 4-Zimmer-Wohnungen und 10 5-Zimmer-Wohnungen), wovon 440 öffentlich ge-

fördert werden. Damit entsteht hier nicht nur neuer Wohnraum, sondern in großem Umfang auch Wohnraum zu bezahlbaren Mieten. Die Mieten werden mit sehr günstigen 7 Euro pro Quadratmeter starten. Doch ein neues Quartier besteht aus mehr als Häusern. Geplant sind auch Kita-Angebote, ein Stadtteilzentrum, neue Grün- und Spielflächen.

Ich weiß: Für Johannisthal bedeutet das eine große Veränderung. Wo lange eine Industriebrache lag, entsteht ein neuer Teil unseres Kiezes. Mir ist wichtig, dass mit den Wohnungen auch die notwendige Infrastruktur wächst und das neue Quartier gut mit dem bestehenden Johannisthal zusammenwächst.

Eine besondere Herausforderung stellt der Verkehr dar. Doch die S-Bahn (Bahnhof Johannisthal), die Straßenbahn und 2 Buslinien sind in Laufweite. Ebenso entstehen allein für die Wohnungen der DEGEWO 180 neue Parkplätze auf dem Gelände.

Wenn die S-Bahn wieder nicht fährt

Die Bahn modernisiert die S-Bahn-Strecke im Berliner Südosten

Wer mit der S-Bahn durch den Berliner Südosten fährt, braucht immer wieder Geduld. Rund um Schöneeweide wird gebaut, Strecken werden gesperrt und Busse ersetzen die S-Bahn. Es nervt. Aber was passiert dort eigentlich?

Im Kern bekommt der Berliner Südosten eine neue technische Grundlage für den S-Bahn-Verkehr. Das bisherige Stellwerk ist rund 35 Jahre alt und wird durch ein modernes elektronisches Stellwerk ersetzt. Und auch das Zugsicherungssystem entlang der Strecke ist massiv veraltet. Dafür muss weit mehr erneuert werden, als Fahrgäste von außen sehen: Rund 256 Kilometer Signalkabel werden verlegt, mehr als 360 Signale und Balisen installiert und neue Weichen eingebaut. Bund und Deutsche Bahn investieren dafür stolze 130 Millionen Euro.

Gerade die Arbeiten an Kabeln, Signalen und Weichen erklären auch die vielen Sperrungen. An und unter den Gleisen kann vieles nicht erledigt werden, während gleichzeitig die S-Bahnen fahren. Deshalb werden einzelne Bauabschnitte gebündelt und in festgelegten Sperrpausen umgesetzt. Ganz ohne Einschränkungen lässt sich eine Modernisierung dieser Größenordnung nicht bewältigen.

Die neue Technik soll sich langfristig auszahlen. Zusätzliche Weichen machen den Betrieb flexibler. Kommt es später zu einer Störung, können Züge beispielsweise leichter wenden und Pendelverkehre eingerichtet werden. Ziel ist ein

moderneres und weniger störanfälliges S-Bahn-Netz.

Bis dahin bleibt der Schienenersatzverkehr eine Herausforderung. Ein Bus kann eine S-Bahn mit ihrer hohen Kapazität nicht vollständig ersetzen. Besonders überfüllte oder nicht klimatisierte Fahrzeuge sind für Fahrgäste eine Belastung. Hinzu kommt der Mangel an Busfahrerinnen und Busfahrern. Er ist ein wichtiger Grund dafür, dass Ersatzverkehre nicht immer so reibungslos funktionieren wie geplant. Gelungen ist es aber, dass es neben dem Schienenersatzverkehr während der Sperrungen ein deutlich verbessertes Angebot bei der Regionalbahn gibt. Das ist eine große Erleichterung und sorgt für eine zuverlässige und schnelle Anbindung in die Innenstadt.

Ärgerlich ist und bleibt die Kommunikation der Bahn. Die Sperrungen werden aus Sicht von vielen Fahrgästen viel zu spät angekündigt und auch die Ausschilderung des Schienenersatzverkehrs sowie der Hinweis auf die Regionalbahn sind unzureichend. Besonders ortsunkundige Fahrgäste sind überfordert von dem geordneten Chaos.

Bis alles fertig ist, wird es weiter Einschränkungen geben. Das ist ärgerlich, hat aber einen Grund: Im Berliner Südosten wird die technische Grundlage dafür geschaffen, dass die S-Bahn in Zukunft zuverlässiger und flexibler fahren kann. Mir ist es wichtig, Sie über die Hintergründe zu informieren.

Beste Bedingungen für das Handwerk

Am Bahnhof Johannisthal entsteht die neue Jugendbauhütte Berlin



Direkt neben dem historischen Lokschuppen am Bahnhof Johannisthal entsteht Berlins neue Jugendbauhütte. Hier wird jungen Erwachsenen Handwerk und der Umgang mit Baumaterialien beigebracht. Mitte August war der offizielle Baustart für das neue Gebäude.

Mit der Enthüllung des Baustellenschildes gaben die Deutsche Stiftung Denkmalschutz als Bauherr, die Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung als Fördermittelgeber sowie die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste als Träger der Jugendbauhütte das Startsignal für ein einzigartiges Projekt: eine Werkstatt für Jugendliche, die sich dem Handwerk und der Denkmalpflege widmen. Der Neubau an der Wagner-Régeny-Allee wird künftig Holz- und Metallwerkstätten für bis zu 30 Freiwillige beherbergen.

Seit ihrer Gründung 2020 vermittelt die Internationale Jugendbauhütte Berlin junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren in Einsatzstellen in der Denkmal-

pflege und ermöglicht ihnen damit einen Einblick in die Tätigkeitsfelder der Denkmalpflege. Sie bringt den Freiwilligen praktische Fähigkeiten in der Denkmalpflege näher – ob in der Restaurierung von Stein, Holz oder Metall oder in der Archäologie.

Bislang fehlte der Jugendbauhütte jedoch ein eigener Werkstattort, um mit Seminargruppen zu arbeiten, eigene Projekte umzusetzen und Handwerkstechniken zu lehren. Das Werkstattgebäude mit etwa 466 Quadratmetern Nutzungsfläche wird eine Metallschmiede, eine Holzwerkstatt, eine Multifunktionswerkstatt für Restaurierungen sowie Sozialräume und Lagerflächen umfassen.

Der Standort ist bewusst gewählt: Das ehemalige Bahnbetriebswerk Schöne-weide ist selbst ein Industriedenkmal. Seit 2020 führt die Jugendbauhütte Baumaßnahmen an den Nebengebäuden und dem Wasserturm durch und sorgt damit für dessen langfristigen Erhalt.